

Nun war ein Mal die Bahn gebrochen und für Neunauge's Produktionskraft ein Abzugskanal eröffnet, den er zu füllen nicht säumte. Binnen wenigen Monaten erschienen von ihm folgende Werke: „Die dritte Ausgabe von der schönen Genoveva und dem grausen (auf dem Titelblatt hieß es: krausen) Gollo,“ „Neuestes Kochbuch für unwirtschaftliche Töchterchens und Fräuleins,“ „die Kunst, sich bei alten Damens beliebt zu machen,“ „Stammbuchverse und Gelegenheitsgedichte, aus älteren und neueren Autoren zusammengetragen,“ „der Schlehenarzt,“ einer Menge kleiner Broschüren nicht zu gedenken.

Seit dieser öffentlichen Wirksamkeit bekümmerte sich Neunauge um die Zeitungen und andere Blätter, die er früher nicht eines Blickes gewürdigt hatte; seine liebste Lektüre war indeß die Literaturzeitung, und in dieser wieder das Interessanteste — Bücherrecensionen. Jede Nummer nahm er in der Hoffnung zur Hand, Etwas über seine Werke zu finden, und doch wurde er regelmäßig getäuscht. Diese Nichtachtung schmerzte ihn empfindlich, und er glaubte, ihr dadurch abzuhelfen zu müssen und zu können, daß er sich selbst recensirte. Er ließ daher in das dortige Lokalblatt unter dem Pseudonamen: *Canomordax* eine mit gehörigem Selbstbewußtsein geschriebene Recension über seine vorzüglichsten Werke einrücken. Dadurch bewirkte er allerdings, daß er ein Gegenstand öffentlicher Aufmerksamkeit wurde, nur in ganz anderem Sinne, als er gehofft. Denn ein bissiger Kritiker faßt ihn nun bei den Ohren, zeigte die Indentität des Recensenten und des Verfassers jener „Nachwerke,“ wie er sich ausdrückte, an, streute auf eine hämische und heimtückische Weise so viel Persönlichkeiten (auch der Hemde-Wettlauf war nicht vergessen) ein, — setzte ihm mit einem Worte so zu, daß die Leute mit Fingern auf Neunauge wiesen, und die Straßensungen bei jedem Schritt und Tritt ihn verfolgten und mit Spott- und Stichelreden begrüßten. Neunauge fand sich hierdurch in seinem Stolze auf's höchste verletzt: er entfloh bei Nacht und Nebel aus der Stadt und verschwand ebenso geheimnißvoll, wie er dahin gekommen war.

3.

Sakonisch soll der Autor sprechen:  
Dem Leser kann's an Zeit gebrechen.  
G. Mäurer.

Einer Tradition zufolge soll Neunauge sich nach der kleinen Universitätsstadt geflüchtet, dort Jura studirt haben und zuletzt in einem Pistolenduell gefallen sein. Diese Nachrichten gehören in das Gebiet des Sagenhaften, welches sich um jeden berühmten Namen im Alterthum wie in der Neuzeit hängt. Schon aus innern Gründen müssen wir sie zurückweisen: Neunauge studirte in seinem Leben nicht gern; seitdem er die Universität bezogen, fragte er nie nach seinem Beruf; dieser müßte denn Brauknecht gewesen sein; denn auf Biersorten verstand er sich in der That vortrefflich. Er hätte länger als ein Jahr der vergessenen Vorbildung widmen und dann sein Fach fleißig studiren müssen; das aber widerspricht seiner Natur. Was insbesondere das Jus anbelangt, so war ihm dies aus seinen zahlreichen Prozessen mit der akademischen Behörde in einem solchen Grade verhaßt, daß bei dem bloßen Namen davon sein Gaumen einen eigenthümlichen Kitzel verspürte. — Auch daß die Büchse der Landsmannschaft nach seinem Grabe am grünen Damme alljährlich wallfahrten und dort ein Lied zu seinem Andenken abbrüllten, beweist Nichts für die Wahrheit jener Tradition. Am grünen Damme liegt nicht Neunauge, sondern ein niedlicher Wachtelhund begraben, und ein Spatzvogel, der ihm ein steinernes Kreuz als Denkmal setzte, mystificirte zugleich die Landsmannschaft. Daß sich dieses so verhält, muß ich am besten wissen; denn ich war der Spatzvogel selber. Gerade im Gegentheil berührte Neunauge, wie ich aus seinem eigenen Munde vernommen, mit keinem Fuße die Universitätsstadt, er floh in ein kleines Städtchen der untern Rheingegend, wo ich ihn bei einer Schauspielertruppe engagirt fand. Auf der Bühne gelangen ihm die Onomen- und Zwergrollen, zu denen ihn schon die Natur befähigt, außerordentlich gut, und in einer dieser Rollen, wo er seine ganze Meisterschaft entfaltete, entzückte er eine achtbare Wittve dermaßen, daß sie ihm ihre Hand anbot. Neunauge war klug genug, seinen Vortheil zu begreifen: er entsagte dem unstillen Künstler-